

das tief bedauerliche Blutvergießen trifft. Schuldige müssen sofort zur Rechenschaft gezogen werden.

Aber auch die Parteileitung wird sich prüfen müssen, ob sie in der Lage ist, dauernd die Verantwortung für die Unbesonnenheiten der halsstarrigen Militärs zu übernehmen.

Mit Handgranaten!

Die „Leipziger Volkszeitung“ ist in der Lage, einen neuen militärischen Geheimverlaß zur Unterdrückung von Unruhen der Öffentlichkeit zu übergeben. Er ist für Berlin bestimmt, stammt vom Februar 1918 und hat folgenden Wortlaut:

Verfügung des Oberkommandos vom Februar 1918 betreffs innerer Unruhen.

In sämtliche Infanterie-Truppenteile des Gardekorps und des 3., 4. u. 5. Korps.

Auf das Telegramm hin „Streikabwehr vorbereiten“ muß der Truppenteil mobil gemacht werden.

Wenn das weitere Telegramm „Streikabwehr“ kommt, dann ist die Linienkommandantur benachrichtigt, welche die Wagenstellung zum Transport der Leute in der Umgebung bereitstellt. Die Leute müssen ausgerüstet sein

feldmarschmäßig mit Handgranaten und ohne Gasmaske.

Wenn das Telegramm kommt „Einschließung vorbereiten“, treten sämtliche Truppenteile an die ihnen im voraus bestimmten Stellen. Die Bataillionskommandeure haben anzuweisen zu sein und sämtliche weiteren Vorbereitungen zu leisten.

Auf das Telegramm „Einschließung“ marschieren das 3., 4. und 5. Korps, das zu diesem Zwecke herangezogen wird, auf Berlin zu bis zum Stadtring. Das Gardekorps drückt vom Stadtring nach der Ringbahn, wobei die Menschenmengen zusammengetrieben werden. Das Hauptquartier befindet sich in Raulsdorf.

Aus den weiteren Anordnungen geht hervor, daß mit Maschinengewehren gearbeitet werden muß, wie denn ausdrücklich bemerkt wird, daß die stärksten Maßnahmen die besten sind. Der Befehl ist streng geheim zu halten und nur den Kommandeuren zugänglich.

Es wird uns ferner mitgeteilt, daß auch für Magdeburg ein förmlicher Geheimbefehl alle Maßnahmen zur Bekämpfung „innerer Unruhen“ regelt.

Das alte preussische System, wie es sich bisher so herrlich „bewährt“ hat! —

Die Regierung an das Volk.

Die neue deutsche Regierung wendet sich mit einem Aufruf an das deutsche Volk. Er ist vom 4. November datiert und hat folgenden Wortlaut:

Die Not der Zeit laßt auf der Welt und auf dem deutschen Volke. Wir müssen diese schweren Tage und ihre Folgen überwinden. Heute schon müssen wir arbeiten für die glücklichen Zeiten, auf die das deutsche Volk ein Anrecht hat. Die neue Regierung ist am Werke, diese Arbeit zu leisten. Wichtiges ist erreicht.

Das gleiche Wahlrecht in Preußen ist gesichert. Eine neue Regierung hat sich aus den Vertretern der Reichsparteien des Reichstags gebildet.

Der Reichskanzler und seine Mitarbeiter bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags und damit des Volkes.

Grundlegende Rechte sind von der Person des Kaisers auf die Volkserhebung übertragen worden.

Kriegserklärung und Friedensschluß unterliegen der Genehmigung des Reichstags.

Die Unterstellung der Militärverwaltung unter den verantwortlichen Reichskanzler ist durchgeführt.

Eine dringende Anweisung wurde erlassen.

Freiheit und Versammlungsfreiheit sind gewährleistet. Doch viel bleibt noch zu tun.

Die

Erhaltung Deutschlands in einem Volksstaat, der an politischer Freiheit und sozialer Gerechtigkeit seinen Stolz der Welt zur Schau stellt, wird entschlossen weitergeführt.

Die Neugestaltung kann ihre befreiende und heilende Wirkung nur ausüben, wenn sie einen Geist in den Verwaltung- und Militärbehörden findet, der ihre Zwecke erkennt und fördert. Wir erwarten von unsern Volksgenossen, die in amtlicher Stellung dem Gemeinwesen zu dienen berufen sind, daß sie uns willige Mitarbeiter sein werden.

Wir brauchen in allen Teilen des Staates und des Reiches die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit durch das Volk selbst. Wir haben Vertrauen zu dem deutschen Volk. Es hat sich in vier Jahrhunderten bewährt. Es wird sich nicht von Phantasten fesseln lassen und umgibt in neues Gland und Werden die Zukunft.

Erhaltung und Ordnung tun not.

Jede Disziplinlosigkeit wird den Abbruch eines halben Friedens auf das höchste gefährden.

Die Regierung und mit ihr die Leitung von Herr und Knecht wollen den Frieden. Sie wollen ihn ehrlich und sie wollen ihn bald. Sie haben nicht die Grenzen vor dem Einbruch des Feindes schützen. Den seit Wochen in hartem Kampf stehenden Truppen muß durch Ablösung Ruhe geschaffen werden. Nur zu diesem Zwecke, aus keinem andern Grunde, sind die Einberufungen der letzten Zeit durchgeführt worden.

Den Mannschaften des Landheeres und der Flotte wie ihren Führern gebührt unser besonderer Dank; durch ihren Einsatz und ihre Hingabe haben sie das Vaterland gerettet.

In den wichtigsten Engpässen steht der

Wiederanbau unserer Volkswirtschaft.

Damit die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Soldaten und Matrosen in geordneten Verhältnissen die Möglichkeit vorfinden, sich ihrer und ihrer Familien Erhaltung wieder zu sichern. Alle großen Arbeitgeberverbände haben sich bereit erklärt, ihre früheren, jetzt eingezogenen Angestellten und Arbeiter sofort wieder einzustellen. Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenunterstützung, Wohnungsfürsorge und andere Maßnahmen auf diesem Gebiet sind teils in Vorbereitung, teils schon ausgeführt.

Mit dem Friedensschluß wird sich bald eine Regierung der Ernennung wie aller Lebensverhältnisse einstellen.

Denken Männer und Frauen! Kampf und Kriege sind unser gewöhnliches Schicksal. Einmal und noch sind unsere geschworenen Pflichten. Euer Vertrauen, das aus unerschütterlicher Kraft in der Stunde der Gefahr, ist in Wahrheit nichts anderes, als das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Die gescheiterte Zukunft Deutschlands ist unser Schicksal.

Unterschieden ist der Aufruf vom Reichskanzler und sämtlichen Staatssekretären, auch von Scheidemann und Bauer.

Es trifft sich peinlich, daß dieser Aufruf am selben Tage erscheint, da die Nachricht von den Blutopfern in Kiel durch die Welt eilt. Wirklich: es hält schwer, in Deutschland an einen Umschwung zu glauben, solange derartige Widersprüche zwischen Anordnung und Ausführung tagtäglich verzeichnet werden müssen.

Del ins Feuer.

Ein Prager Blatt meldet, daß der österreichische Erzherzog Friedrich, der unter dem alten Franz Joseph der Oberkommandierende war, in den letzten Tagen an Karl von Gabsburg einen Brief mit folgender Aufforderung geschickt hat:

Alles kann noch gerettet werden. Gib den Befehl, auf alle zu schießen, die für die Republik sind. Schreie zu den stärksten Mitteln. Es gibt noch Soldaten, die Dir gehorchen. Die Nation muß man in Angst erhalten und sich nicht vor ihr fürchten. Wenn Du mir folgst, läßt sich noch alles retten, der Thron, die Dynastie und die Monarchie, aber es ist notwendig, schnell und rücksichtslos zu handeln.

Alles ist inzwischen verloren: Thron, Dynastie und Monarchie. Die Revolution wird sich auch noch des Friedrich-Gabsburg annehmen, der seinem Neffen den blutigen Rat gegeben hat. Der Rat wird sich am Urheber rächen.

Durcheinander in Oesterreich.

Der Neuaufbau der Nationalstaaten Oesterreich-Ungarns trifft auf Schwierigkeiten, weil er zusammenstößt mit der vollkommenen Auflösung des alten Staatswesens. Infolgedessen erwacht für das neue Deutschösterreich eine ernste Gefahr. Die Tschechen haben bereits einzelne deutsch-böhmische Städte, wie Jglau, Brünn, Krappau, in Verwaltung genommen, weil die Tschechen bereits ihr Militär organisiert und damit die Macht in der Hand hatten. Die deutschösterreichischen Truppen aber sind auf alle andern Staaten verteilt, werden dort entlassen, bilden aber im eigentlichen Deutschösterreich eine Minderheit. Wo noch Truppenverbände bestehen, sind sie mit slowenischen und magyarischen stark durchsetzt. Die Auseinandersetzung dieser verschiedenen Nationalitäten aus einem gemeinsamen Körper bringt um so größere Schwierigkeiten, als der Zusammenbruch der Front die Auflösung aller bisherigen Einheiten nach sich zieht.

In Wien verbreiten einzelne, der Partei nicht angehörige Soldaten den Plan, eine rote Garde nach russischem Muster zu gründen. Sie haben zwar bei den Massen wenig Anhang, gefährden aber doch den ordnungsmäßigen Übergang des Heeres in die Gewalt des Staatsrats. Einzelne Vorkommnisse erzeugten in der Wiener Bevölkerung Panik. So hieß es, daß im niederösterreichischen Orte Siegmundshergberg aus Gefangenenlagern zehntausend gefangene Italiener mit Maschinengewehren plündernd gegen Wien anmarschieren. In Wahrheit sind nur fünftausend wirklich ausgebrochen und auf Zureden der eignen italienischen Obersten wieder zurückgeführt.

Die magyarischen Soldaten beklagten den Donaudampfer und führen damit gegen Budapest. Die Ordnung wurde durch aus Arbeiter bestehende Bürgergarde gesichert. Die Hauptangst der Wiener und deutschösterreichischen Bevölkerung ist die Disziplinlosigkeit einzelner. In Wien warteten einzelne Kasernen nicht bis zu der vom Staatsrat ausgesprochenen Wahl der Soldatenräte, sondern setzten selbständig bereits Soldatenräte ein. Der Aufruf des Staatsrats fordert zu Disziplin auf. In Beratung steht ein Vorstoß, das ganze Wehrsystem umzuwandeln und eine Volksmiliz zu schaffen, welche vorläufig auf freiwilliger Wehrung beruht. Damit wurde zunächst wenigstens die Möglichkeit geschaffen, wichtige Objekte wie Pulvermagazine zu bewachen, die jetzt infolge wilder Heimkehr der Frontsoldaten nicht genügend geschützt sind. Trotz aller Schwierigkeiten aber ist die Ordnung bisher ungebrochen. Der Staatsrat tagt in Permanenz.

Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung des Hofstaats und der Entlassung der Genden entspricht den Tatsachen. Wo kein Hofstaat mehr nötig befunden wird, da ist wahrscheinlich auch kein Herrscher mehr da, der ihn braucht. So ist kein Wunder, daß sich auf diese Meldung mit verstärktem Nachdruck das Gerücht knüpft, Kaiser Karl werde abdanken. Ganz so weit ist es freilich noch nicht. Aber dem Kaiser waren die Bedingungen des Waffenstillstandes, den sein jetzt entlassener Minister des Äußern Graf Andrássy mit dem kaiserlichen Vertreter der deutschen Bundesgenossen hatte erlangen wollen, doch zu demütigend, als daß er ihn mit seinem Namen hätte bedenken wollen. Er überließ dieses unauflösbare Geschäft seinen Generalen.

In Böhmen herrscht im allgemeinen Ruhe. In Austerlitz aber ist es zu argen Plünderungen gekommen. Dagegen herrscht in den Alpenländern große Furcht vor der disziplinlosen Soldateska, die von der Front zurückkehrt.

Wien winkt in seiner schweren Ernährungsnot ein Hoffnungsstrahl. Der ungarische Nationalrat hat dem Vertreter des deutschen Nationalrats Genossen Dr. Ellenbogen Hilfe versprochen und auch die Vertreter der neutralen Staaten haben ihre Unterstützung angeboten.

Ungarn jetzt neutral.

Graf Karolyi, der Präsident des ungarischen Nationalrats, hat erklärt, daß die ungarische Regierung sich am 1. November selbständig zur sofortigen Waffenstillstand entschlossen habe, wobei die Regierung in Rücksicht auf, daß die von der Entente geforderten Bedingungen sich von einer Waffenstillstand nur formell unterscheiden. Vom 1. November an ist Ungarn ein neutraler Staat geworden.

Im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses in Budapest hat sich ein Soldatenrat auf Grundlage demokratischer Organisation gebildet. Eine größere Gruppe von Staatsangestellten organisierte sich unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofs Dr. Stephan Etiauf auf sozialdemokratischer Grundlage.

Die Bolschewisten ergeben sich.

Am 3. November hat der Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Lichtscherrin, den neutralen Konsuln folgende Erklärung übergeben zur Übermittlung an die Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten:

„Ihrem Wunsch folgend, den bewaffneten Konflikt zwischen den russischen Truppen und denen dieser Mächte ein Ende zu machen, schlägt die russische Regierung vor, Verhandlungen zur Beendigung dieses Konflikts einzuleiten, und fragt demgemäß an, wann und wo die Vertreter beider Seiten zu diesem Zwecke zusammentreten könnten.“

Jetzt, wo die Entente vom Schwarzen Meer und vom Kaukasus her in Rußland eindringen kann, strecken auch die Bolschewisten die Waffen. Die Bourgeoisie der Entente will die „West“ austrudeln. Da wird sich nun zu zeigen haben, welchen Einfluß die Arbeiter Frankreichs und Englands auf ihre Regierungen ausüben in der Lage sind, um ein allgemeines Reststreiken zugunsten der russischen Bourgeoisie zu verhindern.

Notizen.

Polen Volksrepublik. Am Montag hat das Ministerium Swieczkowski unter Umgehung des Regimentschaftsrats Polen als Volksrepublik proklamiert. Eine Volksregierung hat sich zu bilden begonnen. Der Regimentschaftsrat, der aus feudalen Elementen zusammengesetzt ist, versucht sich zur Wehr zu setzen.

Graf Schwerin-Schwyz gestorben. Der Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Schwyz ist Montag nachmittag in seiner Amtsmwohnung zu Berlin seinen Leiden erlegen. Er ist der letzte Präsident des Dreiklassenhauses gewesen, denn dieses Monstrum der Volkstrentung verschwand in der Verfassung.

Trient von den Italienern besetzt. Am 2. November wurde Rovereto ohne Kampf besetzt und noch am selben Tage drangen, unbehelligt von den österreichischen Truppen, die Italiener in Trient ein.

Stellenweise zurückgedrückt.

W. L. S. Großes Hauptquartier, 5. November 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Schelde und Duse haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz an Artillerie und Panzern wurden sie den Durchbruch auf der mehr als 60 Kilometer breiten Front zu erzwingen. In schwerem bis in die Dunkelheit währenden Kämpfen gelang es unsern an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzuhalten und den Durchbruch zu verhindern.

Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straße wiesen wir den Feind vor unsern Linien ab. Die gegen unsere Front Sebourg-Wagnies-le-Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstöße auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wagnies-le-Grand, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder.

Den beiderseits von Le Quesnoy vordringenden Angriff brachten wir südlich von Wagnies-le-Grand und bei Solmes zum Stehen. Le Quesnoy, durch beiderseitige Umfassung bedroht, wurde beschlagnahmt geräumt. Der gegen ihn Waid von Normal gerichtete Angriff des Gegners kam in dem westlichsten Teile des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unsern vordersten Linien auf den Höhen westlich des Sambre-Duse-Kanals abgewiesen.

Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes gingen wir den Stoß östlich von Solmes, südlich des Waldes am Sambre-Duse-Kanal auf. Der Kanalabschnitt östlich von Ors und Catillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet.

Südlich von Catillon ließ der Feind in etwa 1 bis 2 Kilometer Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße La Croix-Duse örtliche Kampftruppen zum Stehen. Vor der Kanalfront zwischen Ors und nördöstlich von Ors brachen alle Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Ors und der Duse konnte er an einzelnen Stellen das östliche Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vorderste Stellung hinaus vorzudringen.

Südlich der Duse sind dem starken Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Duse ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guise, bei La Perle und gegen Bois-le-Parguon gefolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen.

An der Kanalfront keine Kampfhandlungen. Zwischen La Chesne und Commauthe schritten Teilverbände des Gegners.

Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Im Walde von Dueset wichen unsere Truppen härteren Angriffen beschlagnahmt auf das östliche Maasufer nördlich von Stenay aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstießen, auf den Fluß zurückgeworfen. Auf den Höhen östlich der Maas schritten starke Angriffe, westlich der Mosel Teilverbände der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister
Groener.

Der
letzte
Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluß der
Zeichnungsfrist für die 9te Kriegsanleihe!

Darum zeichne unverzüglich,
wer noch nicht gezeichnet hat!

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 261.

Magdeburg, Mittwoch den 6. November 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 5. November 1918.

Wiedereinführung der Tages-Gasperrunden.

Vom städtischen literarischen Bureau wird uns geschrieben: Infolge der ungenügenden Eingänge von Kohlen für die hiesige Gasanstalt läßt sich die Wiedereinführung bzw. Ausdehnung der Gasperrunden nicht vermeiden. In einer gemeinsamen Sitzung des Licht- und Wasserwerksausschusses sowie der Kommission für die Beschränkung der privaten Haushaltungen wurde am 4. November einstimmig beschlossen, folgende Gasperrunden ab 9. November einzuführen:

Vormittags von 8 bis 10½ Uhr,
nachmittags von 2 bis 5½ Uhr,
nachts von 10 bis 4½ Uhr früh.

Die Gasbeleuchtung der Straßen Magdeburgs unterbleibt vollständig, dagegen bleibt die elektrische Straßenbeleuchtung im bisherigen Umfang bestehen und soll ausgedehnt werden, soweit es das unbedingte Bedürfnis erfordert.

Von Seiten des Magistrats ist alles geschehen, um genügende Kohleneingänge zu erhalten. Die Belegschaften der in Frage kommenden westfälischen Becken haben aber ebenso wie die Eisenbahn in letzter Zeit viel unter den Gripeerkrankungen zu leiden gehabt. Infolgedessen konnte die Kohlenförderung und Veranlassung nicht auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Es kommt dazu, daß die Waggongestellung für den Kohlentransport gegenwärtig eine absolut ungenügende ist und auch in nächster Zeit noch sein wird.

Die Kohlenkommission des Magistrats sowie die Kriegsakademie haben sich im Interesse der hiesigen Gasanstalt unterbrochen in Berlin demüht, vom Reichs-Kohlenkommissar mehr Kohlen zu bekommen. Mehrfache Bemühungen sind erfolgt, teils des Reichstags abgeordneten Landtagsberg sowie von einem hiesigen kriegswirtschaftlichen Landtagsberg in eine Deputation, bestehend aus einigen Ausschussmitgliedern, in Berlin beim Unterkassenschatzmeister im Reichswirtschaftsamt und beim Reichs-Kohlenkommissar vorstellig geworden. Von diesen Stellen war bestimmt zugesagt worden, daß eine bessere Kohlenverteilung für Magdeburg angeordnet sei. Man hat wohl auch in Westfalen an einigen Tagen voriger Woche größere Quantitäten auf den Weg gebracht, jedoch sind sie zum größten Teil noch nicht hier und im Hinblick auf die von uns dauernd benötigten größeren Quantitäten absolut unzureichend.

Spernung der Stromzufuhr. Auch für das Elektrizitätswerk ist trotz der mit erheblichen Kosten verbundenen Ausbesserung der Kohlenzufuhr die Notwendigkeit zeitweiliger Sperre näher gerückt. Falls im Laufe des heutigen Nachmittags keine Besserung eintritt, muß die Stromleitung heute nachmittags ½ Uhr für Vöckau, Sudenburg und Wilhelmstadt ausgeschaltet werden. Die Spernung wird voraussichtlich die Zeit von 1 bis 1½ Stunden nicht überschreiten.

Die Aufgabe von Inseraten, die am Tage der Bestimmung in der „Volksstimme“ erscheinen sollten, muß von jetzt an bis vormittags 10 Uhr in der Expedition, Große Mühlstraße 3 (Laden), geschehen. Später aufgebundene Inserate, ganz gleich welcher Art, können am Bestimmungstag nicht mehr gebracht werden. Technische Schwierigkeiten zwingen die Expedition zu dieser Regelung.

Soldaten für die Kartoffelernte. Das stellvertretende Generalkommando schreibt uns: In verschiedenen Zeitungen ist hinsichtlich der Sicherstellung unserer Kartoffelversorgung u. a. ausgeführt worden, daß Militär in größtem Maßstab sofort aufzugeben sei, um die Kartoffelernte rechtzeitig herbeizubringen. Das stellvertretende Generalkommando ist sich über die außerordentliche Bedeutung der Vereinbringung der Kartoffelernte in diesem Jahre vollständig klar und weiß, daß von einer genügenden Kartoffelversorgung im Winter die Sicherheit des Landes ebenso abhängt, wie von den Kämpfen an der Front. Deshalb hat das stellvertretende Generalkommando bereits seit September zur Sicherung der Kartoffelernte und der diesjährigen Herbstbestellung militärische Hilfskräfte, soweit es die Erntegestaltung überhaupt irgend zuließ, der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt und die Anzahl der Mannschaften dauernd vergrößert. Es sind jaeger tüchtigkeitsfähige Mannschaften dazu verwendet worden. Wenn trotzdem die Kartoffelernte im Kreisbezirk noch nicht vollständig (etwa 10 Prozent der Anbaufläche) abgeerntet werden können, so liegt das zum Teil an zahlreichen Erkrankungen an Grippe unter den landwirtschaftlichen Arbeitern. Infolge dieser Erkrankungen konnten die Kartoffeln oftmals in letzter Zeit auch nicht abgeerntet werden.

Eine königliche Schauspielerin.

Roman von Ludwig Wendler.

(82. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, Herr Pafedag?“ erinnerte der Geheimrat, da sich nichts von seinen Lippen lösen wollte.

„Ja, der war ja. Die kleine hatte Verta hat wohl ihre Not gehabt mit irgendeiner Position. Sie balancierte auf einem Bein und wackelte, wie sich der bei jener Würmer, die überhaupt kaum laufen können, von selber verstreut. Darauf setzte sie ab, nahm der andere Bein und wackelte wieder. Und so ne ganze Weile, mal so und mal so.“

Die minutiöse Über Pafedags geriet hier abermals zum Durchbruch, er mußte ad oculos dartun, was er meinte.

„Genug. Wir verstehen schon,“ winkte der Geheimrat ab, da Pafedags Wackeln den Gang der Sache bloß aufhielt. „Was geschah dann?“

„Derweil war der Meister, der Gewalt hat über uns, hinten aus'n Saal gekommen und wollte reich vorn raus aus der Lüre — War's nicht so, Herr Szadek?“ sprach er ganz gemächlich zu diesem hinüber.

„Aber Sie dürfen derartige Fragen nicht stellen, Herr Pafedag, das bleibt mir überlassen. Sie sollen doch bestimmt ausfragen, nicht Dinge bringen, über die Sie selbst im Zweifel sind.“

„Bin ich ja nicht, Herr Geheimrat, um Gottes Willen! Ich wollte bloß unsern Chef sein Gedächtnis auffrischen.“ Hier ging etwas wie scharfer Spott in Pafedags Bemerkung

und zwar zunächst diejenigen über 50 Mark sind am Montag erstmalig in den Verkehr gebracht worden. Sie sind bestimmt, dem gegenwärtig in die Gasseitung tretenden Mangel an umlaufenden Reichsmarktscheinen innerhalb unserer Stadtgebiete entgegenzuwirken. Die Stadt Magdeburg steht hinter ihnen und haftet dafür mit ihrem Gesamtvermögen, so daß damit dem Inhaber vollste Sicherheit gewährleistet ist. Vorausgesetzt werden 50-, 10- und 5-Mark-Scheine im Werte von je 2 Millionen und 20-Mark-Scheine im Werte von 4 Millionen Mark; dazu sollen noch für 2 Millionen Mark neue 50-Pfennig-Scheine kommen, so daß dann insgesamt für 12 Millionen Mark neues Magdeburger Kriegsmarktscheine in Verkehr sein würde. Die Ausgabe der 50-, 10- und 5-Mark-Scheine, an deren Herstellung die Druckanstalten von Haber, Rob. Giese u. Co., Zimmer u. Munte beteiligt sind, dürfte innerhalb der nächsten 8 Tage erfolgen können.

Die Kunst im Kriege. Im Schaufenster unserer Buchhandlung sind eine Anzahl sehr guter Aquarelle von einem verheirateten selbstgeübten Genossen gemalt, ausgestellt. Sämtliche Bilder sind verkauflich.

Das Kaiser-Friedrich-Museum hat zum 1. November, als dem Tage, an dem vor 25 Jahren das städtische Museum gegründet wurde, drei illustrierte Museumshefte erscheinen lassen, von denen das eine, ein Doppelheft, über 25 Jahre städtisches Museum für Kunst und Kunstgewerbe berichtet, die beiden anderen zwei Kapitel aus Magdeburgs Kunstgeschichte herausgreifen. Das eine Kapitel befaßt sich mit dem Zeitalter, da Joh. Phil. Gieseler seine Magdeburger Porzellanfabrik in eine Steinzeugfabrik umzuwandeln suchte und betitelt sich Friedrich der Große und das Magdeburger Steinzeug. Das zweite liegt in der Darstellung des künstlerischen Schaffens ungerschützter, des Bildhauers Rud. Boffelt, einzuführen, und zwar speziell in die Kunst seiner Frühzeit. Das Heft trägt den Titel Rudolf Boffelts Jugend.

Drei Kinder verbrannt. Am Dienstag vormittag kurz nach 9 Uhr rückte der Löschzug der Hauptfeuerwache auf eine vom Generalmajor der Artillerie abgegebene Feuermeldung nach dem Grundstück Börschstraße 25/27. In einer Schlafkammer des dritten Obergeschosses war auf unermittelte Weise ein Feuer entstanden, welches beim Entdecken der Feuer sämtliche Einrichtungsgegenstände ergriffen hatte, auch schlugen die Flammen schon aus dem Fenster heraus. Auf dem Fußboden liegend wurden drei Kinder der Familie Händel totborgefunden, der 1½-jährige Alfred war am ganzen Körper verbrannt, der 3-jährige Heinz und die 5-jährige Edith waren erstickt. Die an letzteren beiden vorgenommenen Wiederbelebungsversuche im Beisein eines Arztes waren ohne Erfolg. Das Unglück ist während der Abwesenheit der Mutter entstanden. Es ist wohl anzunehmen, daß die Kinder mit Feuerzeug gespielt und den Brand dadurch verursacht haben. Der Vater der verunglückten Kinder befindet sich im Felde.

Feuer. In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 1½ Uhr entzündete in der Maschinenfabrik von Otto Gauson, Schönebader Straße 66, dadurch eine Feuergefahr, daß in dem Formmaschinenraum der Gießerei einige zum Trocknen an einem geheizten Ofen getrocknete Bretter und Teile des Daches in Brand gerieten. Das Feuer wurde von dem Löschzug Vöckau mit einer Schlauchlinie gelöscht.

Ein Betrüger in Pflanzengestalt. Am 23. v. M. ist zu einem hübschen Einwohnern ein angeblicher Pflanzensammler Herbert Hiltche oder Hiltche gekommen und hat Wäsche- und Kleidungsstücke, die er angeblich aus Gent, wo die Geschäfte aufgelöst wurden, beziehen wollte, angeboten. Die Sachen sollten am 28. Oktober vom Bahnhof Neustadt abgeholt werden, er würde aber vorher noch ein Telegramm erhalten. Der Betrüger gab ferner an, er habe nicht so viel Geld, um das Geschäft allein machen zu können, bat um solches und erhielt auch 120 Mark, hat sich aber bis jetzt nicht wieder gesehen lassen. Auch in Groß-Öttersleben soll er auf diese Weise 100 Mark bekommen haben. Der Betrüger ist etwa 30 Jahre alt, 1,80 Meter groß, kräftig, hat hellbraunes volles Haar, kleinen blonden Schnauzbart, längliches Gesicht und schlankes Gebilde. Vorne war er mit dunklen, kurzen Pflanzengestalt (Hals), olivfarbenen Wästel und schwarzen Schnürschuhen. Er trug das Eisenkreuz 1. Klasse.

Geflohen wurden in der Nacht zum 3. d. M. aus einem Fabrikraum am Vöckau ein Stück Treibriemen, 1 Meter lang und 95 Millimeter breit; am 3. aus einer Schankwirtschaft in der Nachtweidenstraße eine Gitarre; in der Nacht zum 4. aus zwei Eisenbahnwagen am Handelsplatz Fleischkonzerne und Zigarren; am 4. aus einem unversicherten Lagerraum in der Schönebader Straße ein Stück grün gemalter Schrankzugstoß; von einem Hof in der Großen Diederichsstraße ein Fahrrad; in der Peterstraße ein Handrollwagen.

mit, für den er wohl mißverständliche Umstände beanspruchen mochte. Oft genug war der Ballettmeister auch gegen ihn niederträchtig verfahren.

Herr Adernmann hatte jetzt die Stirn in Falten gelegt. „Also was haben Sie von Herrn Szadek in bezug auf Verta Hierig?“ fragte er ungeduldig. „Nur darum handelt es sich.“

„Ja, ja, wie er der Kind beim Kragen sagte und sie mit so viel Macht gegen die Wand schmiß, der die kleine mit'n Kopf in Kopf dalag und kein Mensch mehr von sich sah.“

Wiederum sah der Geheimrat den Ballettmeister, der etwas wie eine Verwundung in sich hineingroßte. „Scharf an, dann sagte er zu Pafedag: „Es ist gut, ich danke. Und nun Frau Szadek: Sie haben sich nachträglich auch noch zu einer Aussage gemeldet.“

„Jawohl,“ entgegnete beherzt die Aufgeregte. „Selbst habe ich ja leider nichts gesehen, aber vier Kolleginnen von mir, die sich persönlich nicht trauten und aus — Furcht lieber geschwiegen hätten.“

„Aus Furcht?“

„Jawohl, aus Furcht.“ Mit einem gewissen Wut auf Szadek, dem sie einen vernünftigen Blick aufleuchtete, brachte Frau Szadek diese Bestätigung heraus, dann — sah sie fest.

„Nun, diese Kolleginnen?“ half ihr der Geheimrat nach kurzem Warten wieder ein.

— **Jugendbund Freiheit.** Am Mittwoch findet eine Sitzung aller Funktionäre der Bezirke Altstadt, Mitte Neustadt, Neue Neustadt und Vöckau statt.

— **Festgenommen** wurde der Arbeiter Franz Balesat, der mit einem russischen Arbeiter in der Arbeiterkaserne in Vöckau ein Kleidungsstück und etwa 80 Mark unter erscheinenden Umständen gestohlen hat.

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Einen Tanzabend veranstaltete auch Kieselhausen unter Mitwirkung von Hans Gerard und Siegfried Blummann am Montag im „Fürstentum“. Die Künstlerin gehört zu den ersten Vertreterinnen ihrer neuzeitigen Kunst, die zwischen dem jeweiligen Musikstil und dem Kunststanz durch den Ausdruck ihrer Bewegungen auf dem Boden einer Verbindung herrscht. Ihre Mittel sind Anmut, Grazie, die äußerlichen Vorzüge eines schön geformten Körpers und nicht zum geringen Teile die vorbereitende Kunst des alten Balletts. Alle diese Voraussetzungen erfüllt die Künstlerin und vereinigt mit ihnen ein sicheres Verständnis für die bedingende Wirkung der jeweiligen Musik, wie besonders die von ihr entworfene Silhouette erkennen ließ. Einen gewandten Partner hatte sie in Hans Gerard gefunden, der die Silhouette verfeinerte. Sehr charakteristisch war auch ein Vortanz von ihr, die Sterbende Rose, das Puppen-Menuett, während Hans Gerard mit prächtigen Gelingen einen Praxentanz gab. Die wunderbaren Kostüme erhöhten den Reiz der Darbietungen. Im Klavier erfüllte Siegfried Blummann die Bedingungen des musikalischen Fundaments in vollkommenen Mäßen.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 5. November. (Die Diebstähle) nehmen kein Ende. In der Sonnabendnacht drangen Diebe in die bewohnten Räume eines Arbeiters in der Güpplinger Straße und stahlen für 1000 Mark Wäsche und Kleidungsstücke, ohne daß die im Nebenraum schlafenden etwas davon merkten. — **Reichstagsabgeordneter** Peus spricht Sonntag abend in einer öffentlichen Versammlung. Eine stark besuchte Versammlung vorzubereiten, ist Pflicht aller unserer Anhänger. — **Fleischkarten** für die Zeit vom 4. November bis 8. Dezember werden Donnerstag von 9 bis 12½ Uhr in den Brotmarken-Ausgabestellen ausgegeben. — **Petroleum**, das in diesen Tagen ausgegeben wird, kostet das Liter 45 Pf. Verabfolgt wird auf gelbe Karten 1 Liter, auf rote Karten 1½ Liter und auf grüne Karten 2 Liter.

Wahlkreis Sondersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 5. November. (Kartoffelbezugschein.) Mit Rücksicht auf die verzögerte Kartoffelernte wird die Ausfertigung der Kartoffelbezugscheine zur Entfaltung nur bis Sonntag den 9. November im Zimmer 4 des Lebensmittelamts festgesetzt. Nach diesem Tage werden keine Scheine mehr ausgestellt. — **Diebstähle.** Von einem Grundstück in der Wernigeröder Straße wurden drei Hühner und sieben Kaninchen entwendet. Im neuen Stadtteil liegt ein Dieb in mehrere Keller ein, brach die Vorhängeschlösser auf und sah sich an den vorhandenen Vorräten ordentlich satt, ohne etwas mitzunehmen. Hier steht ein Soldat im Verdacht, den man aus einem der Keller hat kommen sehen. In der Räderhöfer Straße entdeckte man die Spuren einer Hundes- und Gänsejagd. — **Aus der Bevölkerung** kommen Klagen gegen die Hochschlächtereien. Die Verkäufer lassen, wenn sie das Fleisch vom Schlachthof gebracht haben, das Publikum noch sehr lange warten und geben dann nicht das Fleisch und die Wurst zusammen aus, sondern lassen die Käufer zur Empfangnahme der letzteren nochmals in Polonäsen anstehen. Wir hören von zuständigen Stellen, daß das Zerlegen von Pferdefleisch viel längere Zeit in Anspruch nimmt als andere Fleischsorten, weil Pferdefleisch viel härter ist, und daß es nicht möglich ist, die Wurst dann zugleich mit dem Fleisch auszugeben, weil ihre Anfertigung länger dauert. Wie wir hören, wird übrigens geprüft, ob nicht auch bei diesen Verkäufen die Einführung von Nummern oder von besonderen Pferdefleischmarken sich empfiehlt. — **Zum Verkauf von Kaffee-Ertrag** gibt ab Dienstag die Lebensmittelmarke 298. — **Die Fleischkarte** im Stadtkreis Halberstadt werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Mühlenbesitzer Wilhelm Biener in Wernigerode (Wagmühle) zur Verabreichung der den Anbauern zur Selbstversorgung belassenen Fleischmengen zugelassen worden ist. — **Schlachtkarte** werden durch den Magistrat ausgestellt. — **Für den Verkauf von Knochen** gilt Lebensmittelmarke Nr. 298.

Schulunterricht. 5. November. (Der Schulunterricht) in der Mittelschule ist seit 5. November wieder aufgenommen, dagegen kann der Unterricht an der evangelischen Volksschule noch nicht wieder beginnen. Die Grippe ist leider noch nicht erloschen, so daß in der Stadt wie auch auf den Nachbarkörtern ganze

„Ja — haben mich ermüdet, wenn ich's riskieren wollte.“

„Hier für Sie auszusagen?“

„Ja. Ohne den Eid natürlich, Herr Geheimrat.“

„Selbstverständlich. Und Ihre Kolleginnen behaupten daselbe, wie eben Herr Pafedag?“

„Genau.“

„Die Damen heißen?“

Frau Szadek reichte dem Geheimrat einen Kettel.

„Bitte.“

„Fräulein Gahmeyer, Fräulein Dietz, Fräulein Mies und Frau Kieselowski,“ las dieser mit vernünftiger Stimme.

„Haben Sie gehört, Herr Ballettmeister?“

„Alles ausgemachte Feindinnen vor mir, die ich hin und wieder bestrafen mußte. Wenn man danach gehen wollte!“

„Fräulein Basson mußten Sie hin und wieder auch bestrafen. Jetzt ist sie plötzlich eine Bevorzugte von Ihnen. Wie kommt das?“

„Sie hat viel zugelehrt.“

„Doch wohl nicht so viel, wie Fräulein Mohland ver-“

lernt haben müßte, um ihr berechtigt aus blauen Himmels-
solche Zurücksetzung anzutun, wie es von Ihnen geschah.
Aber das steht auf einem andern Blatt. Damit ich die
Zeugen entlassen kann, setzen Sie hier noch das von Ihnen
körperlich beschädigte Kind.“

(Fortsetzung folgt.)

Familien darüberliegen. — 270 Bewerber hatten sich auf die vom Magistrat im „Eiffelturm“ für Schrebergärten in Aussicht genommenen Flächen gemeldet. Wie der Magistrat bekanntgemacht, haben aber nur diejenigen bei der Verlosung berücksichtigt werden können, die am 27. Oktober persönlich zur Verlosung erschienen waren. Offensichtlich findet der Magistrat aber noch Mittel und Wege, um den leer ausgegangenen auch noch ein Stück Gartenland zu sichern. Bedauerlich ist indes, daß schon jetzt über eine gewisse Einseitigkeit der Nachbeträge geklagt wird, wonach Rechte und Pflichten der Pächter recht ungleich verteilt sind und leicht zu Streitigkeiten Anlaß geben dürften. — Die Kleingeldnot führt zu allerhand Mißheftigkeiten und gar zum — Betrug. So ist es vorgekommen, daß eine beim Lebensmittelkauf als Mithingel erhalten. Briefmarke sich als bereits abgestempelt erwies. Also Vorsicht beim Empfang von einzelnen Briefmarken! Ferner erhält das oft ahnungslose Publikum häufig sog. Gutscheine, die nur in der Brafschaft Wernigerode, im Herzogtum Braunschweig oder an andern Orten Geltung haben. Wer zu spät die „Gutmat“ solches Kupfergeldes feststellt, muß also erst eine Reise unternehmen, um einen Schein über 50 Pfg. wieder „an den Mann bringen“ zu können. Aber auch hiesige Geschäftsleute stampeln einfache winzige Zettel ab, die einen Gutschein für einen beliebigen Kleinbetrag darstellen sollen. Auch diese Einförmigkeit wird meist fatal, da der betreffende Kaufmann in den wenigsten Fällen das hat, was der Gutschein-Inhaber gerade nötig braucht. Aus den angeführten Fällen möge auch unsere Stadtverwaltung ersichen, wie notwendig die Einführung von überall gültigen städtischen Notgeld ist! —

Wahlkreis Salze-Mischerleben.

Mischerleben, 5. November. (Anmeldung zur Landsturmrolle.) Alle in Mischerleben wohnhaften und in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1901 geborenen Landsturmpflichtigen werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 7. bis 9. November 1918 in den Vermittlungsbüros von 8 bis 12 Uhr Zimmer 14 des Rathhauses zur Landsturmrolle anzumelden. Die in Mischerleben nicht geborenen haben eine vom Standesamt ausgefertigte Geburtsurkunde vorzulegen. — Die Steuerzahlung für das Vierteljahr Oktober bis Dezember hat spätestens bis zum 15. November zu erfolgen. Nach diesem Tage erfolgt mahnungslosige Zwangsversteigerung. — Das Ergebnis der Kartographischen Aufnahme nach Angabe der verschiedenen Anbauer recht verschieden zu sein. Während normalerweise der Ertrag

pro Morgen auf 60 bis 70 Zentner sich beläuft, sind Ernten von 100 bis 120 Zentner nicht selten. Demgegenüber kommen Erträge von 25 bis 30 Zentner vor. Hierbei kommen Sorten wie: Gierfartoffeln, Mithingel und Frühe in Betracht. Leider scheinen diese Sorten in vielen Fällen angebaut zu sein; indem bei der jetzt auszuführenden Kartographischen in fast jedem Haushalt auf den geringen Ertrag dieser Sorten Bezug genommen wird. Dieser Umstand dürfte es notwendig machen, von dem Anbau der genannten Sorten Kartoffeln Abstand zu nehmen, soll die Gefährdung in der Versorgung nicht herbeigeführt werden. Eine weitere Maßnahme zur sichern Versorgung mit Kartoffeln macht sich dahin geltend, daß jeder Anbauer einen prozentualen Teil seines Ackerlandes mit Kartoffeln zu bebauen hat. Nur so wird es möglich, die Versorgung sicherzustellen. —

Stettin, 5. November. (Diebstahl in Fortsetzung.) Ein Fliegerunteroffizier, zurzeit mit schweren Verwundungen in einem Lazarett liegend, von Beruf Schlosser, hat sich früher in seinen Musestunden in jahrelanger Arbeit das Modell einer Dampfmaschine gebaut, das keineswegs nur ein Spielzeug darstellte, sondern von wirklichem Werte war und beispielsweise 5 Atmosphären Druck zu entwickeln vermochte. Dem Erbauer waren früher schon 300 Mark dafür geboten worden. Dieses Modell stand in der elterlichen Behausung in einer verschlossenen Kammer eines unversicherten Nebengebäudes. In einer der letzten Nächte ist diese Dampfmaschine durch Öffnen des Schlosses gestohlen worden. Die Spuren lassen darauf schließen, daß der Täter kein routinierter Dieb gewesen sein kann. Den zur der Maschine gehörigen Dampfzylinder von besonderer und schwieriger Konstruktion hat der Dieb wohl nicht mitzunehmen vermocht, denn er wurde noch vorgefunden, dagegen fehlten einige Kleidungsstücke. An der Kammertür wurde nun ein Vorhängeschloß angebracht, jedoch schon am Montag morgen wurde die Krampe abgebrochen und die Tür offen vorgefunden — der Dieb hatte sein Werk fortsetzen und nun auch den Kessel holen wollen. Hierbei hatte er aber das Nachsehen, denn flugerweise war der Kessel aus der Kammer entfernt worden. — Mißglücktes Debüt. Die Unabhängigen hatten, wie mitgeteilt, zum Sonntag nachmittag um 14 Uhr eine öffentliche Versammlung nach dem „Fürstentum“ in Stettin einberufen, in der der Reichstagsabgeordnete Albrecht über „Die deutschen Arbeiter und der Friede“ sprechen wollte. Der Einberufer war ein Herr Hellge aus Schönebeck. Die Sache ließ sich auch vorzüglich an. Zur Stunde der Versammlungsbegins war der geräumige Saal bereits dicht gefüllt und immer noch strömten Besucher herbei, zum großen Teil Arbeiter,

aber auch Personen aus dem Bürgertum. Um 4 Uhr eröffnete der Einberufer die Versammlung mit dem Bemerkten, daß jedoch ein Telegramm eingelaufen sei, in dem Albrecht mitteilte, daß er erst mit dem Zuge um 1/2 6 Uhr eintreffen könne. Er vertagte die Versammlung bis dahin. Diejenigen Besucher, die einen guten Platz innehatten, blieben sitzen, die andern gingen zum größten Teile fort und kamen nachher wieder, so daß um 1/2 6 Uhr der Saal wieder völlig gefüllt war. Um 1/2 7 Uhr verbreitete sich die Nachricht, daß der betreffende Zug noch vor 6 Uhr eingetroffen und Herr Albrecht nicht mitgekommen sei. Mißmutig entfernte sich ein Teil der Anwesenden und schließlich bequäme sich auch der Einberufer zu der Mitteilung, daß weder der Redner erschienen noch eine weitere Nachricht von ihm eingelaufen sei, so daß die Versammlung nicht stattfinden könne. So hat Albrecht wieder einmal eine großartige Gelegenheit, seine unabhängigen Ideen zu entwickeln, verpaßt, worüber er sich mit seinen Parteigenossen auseinanderzusetzen mag. — 100 Mark Belohnung sind für den Nachweis der Diebe ausgesetzt, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aus dem Petersischen Gartengrundstück in der Kalbischen Straße einen Biegenhammel und zwölf Stück Geflügel gestohlen haben. —

Wahlkreis Salzweil-Garbelegen.

Garbelegen, 5. November. (Die tapfere Altmärkerin.) Aus Mieste schreibt man dem „Kreis-Anzeiger“: „Keiner kan wohl den Frieden sehnlicher herbeiwünschen, als wir Frauen in Stadt und Land, die wir seit Kriegsbeginn die Arbeit unserer Männer auf uns genommen haben. Über einen Frieden, der Deutschlands Ehre antastet, der uns von unserm Herd fern hält, haß trennen und was vernichten will — nein, den wollen wir nicht! Nicht eher, als bis er gänzlich unüberwindlich geworden ist! Dann wollen wir lieber alle Mühe und Arbeit, alle Entbehrungen weitertragen, damit unsere Männer draußen ihre Pflicht erfüllen können, so treu und tapfer, wie sie es bisher taten!“ Die Frau aus Mieste will also erst noch einige hunderttausend Tote sehen, ehe sie das „Unvermeidliche“ auf sich nimmt. Kann man nicht erfahren, wo ihr Mann draußen seine Pflicht erfüllt? Vielleicht weit hinten in der Steppe oder an einem andern sichern Orte? —

Wettervorhersage.

Mittwoch, 6. November: Wolkig, mild, zeitweise Regen. —

Zöpfe!
auch feine Anfertigung in
Eiders Spezialgeschäft
Kaiserstr. 108, II. u. III. Schür.
kein Laden, daher preiswert. D.D.

Gelegenheitsverkauf. 7886
Haus in Althaus für 30 000 Mk.
bei 4 000 Mk. Anzahl. in vert.
Rückl. ca. 2360 Mk. fast 3000
Bergung. für 2000 Mk. abh.
gekau. Kasse. 10. 11. 12. 13.
B. 7886 an die Exped. d. Bl.

**Wohnmaschinen oder mechan.
scher Betrieb zu kaufen gesucht.**
H. Esders & Co.

Umzüge
Führen aller Art
Gepäckverpackung, ein- und
auspackung, übernahme, fahrt.
Klaus. Kassel, Schür. 10. 11. 12. 13.
Telephon 2550 und 2475.

Wohnmaschinen repariert
auch noch and. (Karte gegen
Wage, Schür. 10. 11. 12. 13.)

Bruck's 2690

kaufmännischer Tages- u. Abend-Unterricht
in
Buchführung, Handelsbriefwechsel, Rechnen,
Stenographie, Maschinenschreiben, Deutsch,
Englisch, Französisch und Schönschreiben.

Kaufmännische Privatschule
Alfred Bruck von Jenny Bruck
Kaufmann wissensch. gepr. Lehrerin
Magdeburg, Wilhelmstrasse 1, 1 Treppe.

Arbeitsmarkt

Aufwartung für Vormittags-
gesch. Hartmann, Schmiedestr. 2.
Aufwartung für vorm. gesch.
Wichmann, Bismarckstr. 33, 2. Et.

Altenstehende Damen sowie
jeder, welcher sich eine gute
Erkennung gründen will, findet bei
mir immer gut lobende u. fl.
verkaufte Artikel. Lagerbeisch
sehr lobend. Waren-Gin- und
Verkauf-Zentrale, G.m.b.H.,
Gugros, Export, Magdeburg,
Brandstr. 7. Fernspr. 7663.

Tüchtige Binderin
1 Kaufmädchen
gesucht für sofort.
Bernh. Spicker, Alt. Markt 11.

Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung stellt
jederzeit ein Fachbetrieb der
Kriegshabern u. G., Albert
Otto Klaus, Helmstedter Str. 33/34.

Tüchtige Anlegerinnen
für Buchdruck-Schneldrucken sofort
gesucht. Rob. Heise & Co.,
Gr. Diebstorfer Str. 203. 8043.

1 Sägemüller
1 Maschinist
für sof. gesch. Mitteldeutsche
Holzbearbeitungswerke, Abt.
Schmied, Zangerhütte,
Abteilung Dampfmaschinen.

Tischler und
einen Arbeiter
(auch Kleiber) stellt ein
Ebeling, Sargfabrik,
Magdeburg, Ganssstraße 8/9.

Tischler
auf dauernde Beschäftigung ge-
sucht. Bogeler, Magdeburg-33,
Dorotheenstr. 22.

**Maurer, Bau-
u. Erdarbeiter**
für dauernde Beschäftigung sucht
Wilhelm Voß, Baugeschäft,
Herderstraße 1. 2915.

Maurer
Erdb- und Bauarbeiter
sucht 2917
Gustav Stieger
Magenstraße 11/12.

Maurer und Arbeiter
werden eingestellt auf Baustelle
Metallhütte, Alt-Deisterhölzer
Str. 173. Melben beim Volker
Gerde. 2916.

**1 Maurer u. Zimmer-
polier sowie Maurer**
sucht sofort Baufirma Joseph
Frankel, Kirchhofstr. 7804.

Alford-Putzer
für Kolonienbauten stellt sofort ein
Baufirma R. Louis Müller,
Groß-Deisterhölzer. 3046.

Meister und Kutscher
zuverlässigen stellt sofort ein
Magdeburger Biervertriebsge-
sellschaft Böttger & Zabel,
Eisenbahnstr.

Kraftiger Sackträger
auch Arbeiter, für Alfordarbeit
gesucht. Robert Brandt,
Halberstädter Str. 43. 2748.

Mehrere Arbeiter gesucht
Carl Rich. Steinbecker,
Dachdecker, 2914
Oberniedter Straße Nr. 6.

Ich suche zwei Arbeiter
für Getreidegeschäft und Land-
wirtschaft. Adolf Rose in
Langenweddingen. 7857.

Arbeiter
für dauernde und Arbeiter
für vorübergehende Be-
schäftigung sucht sofort
Gasanstalt, Magdeburg-Str.

Tüchtige Alfordarbeiter
(Sackträger), auch Arbeiter
stellt ein
Paul Siebert, Expeditions-
geschäft, Magdeburg, Alt-
Deisterhölzer 32/33. 2977.

Kraftigen Hausarbeitern
über 14 Jahre für leichte Ar-
beiten sucht sofort
1. Antonat, Breitenweg 24,
Vorstellung Hof Kontor 1 St.

**Pelz-
waren**

Ich empfehle zum er-
höhten Preis große Lager
Stukas, Marder, Nerz,
Hirs, Waschbär, Rot-
fuchs, Alaskafuchs,
Mazurka, Lamas
etc.

in seiner Ausführung
arbeit zu bewahren je-
den Pelz in ein-
packer wie eleganter
Kaufmann.

Pelzkapes
die große Mode.

Pelzhüte
in allen Preislagen.

Pelzbesatz
in jeder Ausführung.

Ich empfehle zum er-
höhten Preis große Lager
Stukas, Marder, Nerz,
Hirs, Waschbär, Rot-
fuchs, Alaskafuchs,
Mazurka, Lamas
etc.

in seiner Ausführung
arbeit zu bewahren je-
den Pelz in ein-
packer wie eleganter
Kaufmann.

R. Stern
Spezial-
Geschäft
Alt-
Markt 32/33.

Alkoholfreier Punsch
Geistig in bekannter Qualität, mit Steuer pro Liter 3.50 Mk.
Städtischer Weinhandlung, in. Münzstr. 11, Neustadt, Bürgerhof.

1 Damenrad mit la. Bereifung
zu verkaufen. R. Hansen, Fahrradhandlung,
Givensbüttel Str. 43a. Telephon 7973. 7906.

Zöpfe u. Haararbeiten
in allen Preislagen.
Auffärben verblühtener Zöpfe.
Kopfwäsche — Ondulation.
Keine grauen Haare
kein Gebrauch von weissercreme
„20 Jahre jünger“.
Bei mir zu haben
R. Gembalowski,
Breitenweg 207, neben der Hauptpost.
Künstliche Haar-Konturen zu höchsten Preisen
für das Kriegsgeld.

Möbeltransporte
innerhalb der Stadt, über Land
sowie der Bahn ohne jede Um-
ladung führt billig aus

Ernst Funke
jetzt Backau, An der Elbe 8.

Wiederinstandsetzung
von Säcken, Planen u. Decken
sch. Al. wird schnell übernommen
Hermann Israel,
Planen- und Sack-Fabrik,
Schneckenburgerstr. 3. 2976.

Fertige Tinte 80 Pf.
Germ. Tinte, Wilhelmstr. 11.

Burg.
Sitzte Solinger Stahl-
waren, alle Sorten Säcken
und Taschenmesser,
prima Rasiermesser,
Rasierapparate „Gold“
und Rasiergarnituren
empfehle in großer Auswahl
Bernhard Kaufmann
Schleierstr. 9.
Bismarckstr. 13, a. l. l. r.
Noll. Damschreibisch zu
verkauf. Stukas, Jolker Sa.

Stenographie
Maschinenschreiben
Schönheitspreisen
gründl. gewiss. Billige Preise.
Aus. Engelbacher. 7907
Gerke, Kaiserstr. 11.

Schnürsenkel
in la. Eigengarn, Mals, Stuhl-
seide für Halbhuhe und hohe
Stiefel, aus Ständerjentelempfehl.
billig in großer Auswahl
Schuhwarenhaus 7918
Albert Himmelsberg,
Magdeburg-Backau,
Schneckenburger Str. 94b. Tel. 7324.

Zöpfe
zu bewahrt bill.
Preis. Fertige je-
de Haararb. aus
eigener Ausgef.
Haar sauber an.
Wilh. Oehlstr. 110,
Eingang Krötenstr.

**Handl. Gitarren, Lauten,
Violinen, Violoncelle,
Mund- und Harmonikas,
Zitern u. Zupfer best. bill.
H. Reimann, Katharinenstr. 11.**

Gute hannoversche
Fertel u. Pötte
zu haben.
Johs. Barleben
1 Minute vom Bahnhof.

Dringend gesucht werden
**Maschinen- und Hand-
nähmaschinen**
für Heeresbedürfnisse für die Wer-
statt des Herrn Schwabe, Kaiser-
straße 10, und für andre Betriebe
durch die
Zentrale für Kriegsbedarf,
Gauptstraße 4/5, Zimmer 26.
Sprechstunde 1/10 bis 1/11 Uhr.

Aufwartung
bei voller Beschäftigung so-
fort gesucht. Scheller, Kaiser-
Wilhelm-Straße 13, I. 7880.

**Tüchtige, selbständige Elektro-
monteure** für Installation aller
Leuchtanlagen auf Vorratgütern so-
fort gesucht. Mitteldeutsche Elek-
trizitäts-Gesellschaft
Gehr. Hoffmann, Königstraße 61.

**Gesucht zu sofort oder bald ein
absolut zuverlässiger älterer**
Maschinist
für Dampfmaschine, Kugel-
maschine (Kohlenäure), elek-
trische Lichtanlage usw.
Es handelt sich zunächst um
Kriegsvertretung.
Magdeburger Molkerei,
Gesellschaft m. b. H. f. f. f.,
Spielgartenstraße 58.

Maschinenschlosser,
auch Schlosser, für dauernde
Arbeit (Heeresdienst) stellen ein
Prestowarke A.-G. Hauptpoststr. 46.

**Tüchtige Kesselschmiede,
Dreher, Schlosser und
Maschinenarbeiter**
sofort gesucht. Persönliche Bor-
stellung Sonntag den 10. Novem-
ber, 11 bis 1 Uhr. Allgemeine
Elektrizitäts-Gesellschaft,
Installationsbureau, Magdeburg,
Kaiserstraße 65. 2849.

**Ein Gärtner-Gehilfe od.
Garten-Arbeiter gesucht**
17915 Otto Gotzopp,
Landwirtschaftsgärtner,
Gr. Diebstorfer Straße 197.

Alkoholfreier Punsch
Empfehle hergestellt. — Preis pro Liter 3 Mark mit Steuer.
Telephon 4322. G. Warrlich, Hauptpoststr. 22.

Heißgetränk „Sibtopfen“
Empfehle hergestellt. — Preis pro Liter 3 Mark mit Steuer.
Telephon 4322. G. Warrlich, Hauptpoststr. 22.

G. Seidelmann Kahl, Arndtstraße 12a

Allen Zahnleidenden
zur Bekanntmachung
daß ich in der Lage bin, alle Arten von künstlichem
Zahnersatz, nur Friedenematerial, sowie alle Arten
Zahnen und Zahngelassen bei wirklich schonender
Behandlung und äußerst billigen Preisen zu liefern.
Zahnpraxis R. Grau
Kaiserstraße 4, 2 Treppen rechts.

**Tüchtige Kesselschmiede,
Dreher, Schlosser und
Maschinenarbeiter**
sofort gesucht. Persönliche Bor-
stellung Sonntag den 10. Novem-
ber, 11 bis 1 Uhr. Allgemeine
Elektrizitäts-Gesellschaft,
Installationsbureau, Magdeburg,
Kaiserstraße 65. 2849.

**Ein Gärtner-Gehilfe od.
Garten-Arbeiter gesucht**
17915 Otto Gotzopp,
Landwirtschaftsgärtner,
Gr. Diebstorfer Straße 197.

Restaurant Kaiserhalle

MAGDEBURG
Kaiserstr. 100

Die freundlichen und geräumigen Vereinszimmer

halte ich Vereinen und
Gesellschaften zur Abhal-
tung von Vereinssitzungen,
Versammlungen, Familien-
Festlichkeiten und derglei-
chen bestens empfohlen.

Dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend, den verehrten Stammgästen,
meinen geschätzten Gönnern, Freunden und Bekannten gebe ich hiermit bekannt, dass ich vom
Montag den 4. November an die Bewirtschaftung des

Restaurants Kaiserhalle

Magdeburg
Kaiserstr. 100

übernommen habe. Meine 16jährige Tätigkeit im selben Lokal sowie eine sonstige Wirksamkeit
im Gastwirtsgewerbe befähigen mich zu einer erfolgreichen Fortführung des Geschäfts. Ich ver-
spreche eine entgegenkommende zufriedenstellende Bedienung. Die Küche werde ich einer gründ-
lichen Renovation unterziehen und vollständig neu ausrüsten, um so gesteigerten Ansprüchen schon
jetzt und mehr noch später nach der hoffentlich nicht mehr allzu fernen Aufhebung der Kriegs-
beschränkungen genügen zu können.

Hochachtungsvoll

Max Richter Pächter des Restaurants
KAISERHALLE.

Bekanntmachung.

Auf die Bettmarke „A“ des Markenabschnittes für Oktober
wird bei der amtlichen Futterabgabestelle Nr. 94 in der Zeit vom
6. bis 8. November 1918 an die restlichen Kunden 1 Schein zum
Preis von 50 Pfennig abgegeben.

Magdeburg, den 5. November 1918. Der Magistrat.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit Ohren-
nerv. Ohrschmerzen
Glänz. Anerkennungen.
Sanis-Versand München 801b.

Haar höchst feiner
Schleier,
Breitenweg 110,
(Eing. Stroßentor.)
Anst. Ankaufsh.

Prakt. Arzt Wehrmayer
Große Dörsdorfer Straße 28, 1.
Telephon 702. — 3040

Vertretung wieder im Hause.
Sprechstunden von 2 bis 6 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.

**Deutscher
Metallarbeiterverband**
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 2. d. M. starb unser
Mitglied, der Arbeiter-Inval.
Gustav Dehnecke
an Herzleiden, 54 Jahre alt.

Am 1. d. M. starb unser
Mitglied, der Arbeiter
Karl Schadewitz
an Lungenentzündung, 28
Jahre alt.

Am 2. d. M. starb unser
Mitglied, der Arbeiter
Otto Wolff
an Lungenentzündung, 66 Jahre alt.

Am 2. d. M. starb unser
Mitglied, der Arbeiter
Gustav Venede
an Herzleiden, 64 Jahre alt.

Am 2. d. M. starb unser
Mitglied, der Arbeiter
Gustav Förster
an Lungenentzündung, 32
Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

Die Beerdigung des Kol-
legen Dehnecke hat bereits
stattgefunden, die des Kol-
legen Schadewitz findet am
Mittwoch den 6. November,
vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Süd-
friedhof statt, die des Kol-
legen Wolff am Freitag den
8. November, mittags 12 Uhr,
von der Halle des Südried-
hofs aus, die des Kollegen
Venede am Mittwoch den
6. November, nachm. 2 1/2 Uhr,
von der Kapelle des neuen
Sudburger Friedhofs aus
und die des Kollegen Förster
am Sonnabend den 9. No-
vember, nachm. 3 Uhr, von
der Halle des Westfriedhofs
aus.

**Verband der Fabrik-
arbeiter Deutschlands**
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 1. November starb
unser Mitglied, der Arbeiter
Wilhelm Hambisch
an Lungenentzündung, 30
Jahre alt.

Am 1. November starb
unser Mitglied, der Arbeiter
Rudolf Gbeling
an Lungenentzündung, 33
Jahre alt.

Am 2. November starb
unser Mitglied, der Arbeiter
Karl Kausch
an Herzleiden, 69 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung.

Verloren
gegangen am Sonntag abend
8 Uhr von Kammer-Kloppel b.
Café Hohenzollern eine silberne
Kette u. Anhänger. Ichre. Grund
mit gemalter Rose. Bitte den
Fund, da Andenk., selbstig geg. Be-
lohnung b. Port. H. Lublin abzug.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme sowie für die
vielen Kranzspenden beim Be-
gräbnis unter lieben, unvergeß-
lichen Mutter, der

Witwe
Marie Selgenträger
sagen wir allen lieben Verwandten
und Bekannten auf diesem Wege
unsern tiefgefühlten Dank.

Insbefondere danken wir dem
Herrn Konsistorialrat Dr. Meyer
für die tröstenden Worte am
Sarge der teuren Entschlafenen.

Die trauernden Kinder.

Dankfagung.
Für die uns beim Hinscheiden unsern teuren Entschlafenen,
des Lagerhalters des Konjunkturvereins für Magdeburg und Umgegend
Hermann Ehrlich
ermiefene vielfältige Teilnahme ist es uns unmöglich, jedem einzelnen
unsern Dank auszusprechen. Wir bitten daher, auf diesem Wege
unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Besonders danken wir der Verwaltung, dem Kontorpersonal,
den Arbeitern und Arbeiterinnen sowie den Verkaufserinnen vom
Lager 28 des Konjunkturvereins, dem Zentralverband der Handlungs-
gehilfen, dem Sozialdemokratischen Verein des Kreises Holzmünde,
Neuhaldensleben, Filiale Dönnstedt, dem Arbeitergesangsverein
Freundschaftskreis Dönnstedt, der Pressekommission sowie der
Volksstimme für die Kranzspenden, gleichfalls Herrn Dr. Köhlin
von der Freireligiösen Gemeinde für die tröstlichen Worte am
Sarge des lieben Entschlafenen.

Dönnstedt, den 3. November 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. Karoline Ehrlich verw. Reinecke geb. Spädel
sowie Kinder und Enkelkinder.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Beimgang
unserer lieben Sohnes und Bruders
Oskar
sagen wir allen Verwandten und
Bekannten unsern tiefgefühlten
Dank, insbesondere seinem Meister
sowie seinen Freunden und den
Bewohnern des Hauses Rogauer
Straße 55. Ganz besonders Dank
Herrn Pastor Weber für die tröst-
lichen Worte in der Kapelle und
am Grabe.

Magdeburg-Neustadt, 4. Novbr.
Familie Oskar Blumenthal.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Beimgang
unserer lieben Sohnes und Bruders
Oskar
sagen wir allen Verwandten und
Bekannten unsern tiefgefühlten
Dank, insbesondere seinem Meister
sowie seinen Freunden und den
Bewohnern des Hauses Rogauer
Straße 55. Ganz besonders Dank
Herrn Pastor Weber für die tröst-
lichen Worte in der Kapelle und
am Grabe.

Magdeburg-Neustadt, 4. Novbr.
Familie Oskar Blumenthal.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Beimgang
unserer lieben Sohnes und Bruders
Oskar
sagen wir allen Verwandten und
Bekannten unsern tiefgefühlten
Dank, insbesondere seinem Meister
sowie seinen Freunden und den
Bewohnern des Hauses Rogauer
Straße 55. Ganz besonders Dank
Herrn Pastor Weber für die tröst-
lichen Worte in der Kapelle und
am Grabe.

Magdeburg-Neustadt, 4. Novbr.
Familie Oskar Blumenthal.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Beimgang
unserer lieben Sohnes und Bruders
Oskar
sagen wir allen Verwandten und
Bekannten unsern tiefgefühlten
Dank, insbesondere seinem Meister
sowie seinen Freunden und den
Bewohnern des Hauses Rogauer
Straße 55. Ganz besonders Dank
Herrn Pastor Weber für die tröst-
lichen Worte in der Kapelle und
am Grabe.

Magdeburg-Neustadt, 4. Novbr.
Familie Oskar Blumenthal.

Gemäß der bekanntgegebenen Verordnung des Magistrats ist auch für das Bank-
gewerbe die durchgehende Arbeitszeit während der Wintermonate angeordnet worden, und
war ist die Geschäftszeit von 8 1/2 Uhr vormittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags für
die Zeit vom 7. November 1918 bis 28. Februar 1919 festgelegt.

Infolgedessen sind die unterzeichneten Banken und Bankiers, mit Ausnahme der
Firmen **Maz Jaensch und Buchsweber & Wendel**, welche ihre Kassen von
8 1/2 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags offenhalten, übereingekommen, für
die Dauer der durchgehenden Arbeitszeit in familiären hiesigen Geschäftsstellen ihre
Kassen für den Verkehr mit dem Publikum in der Zeit

von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags
offen zu halten. Diese Kassenstunden gelten auch für die Sonnabende.
Die unterzeichneten Banken und Bankiers richten an ihre Kundschaft die Bitte, bei
ihren Beträgen und Aufträgen auf diese, durch die herrschende Kohlenknappheit unter-
scheidliche Beschränkung des Geschäftsverkehrs Rücksicht zu nehmen.

Magdeburg, den 4. November 1918.
G. Menckel & Co., H. L. Band, C. Calmann, Dingel & Co., Direction
der Disconto-Gesellschaft, Filiale Magdeburg, **Maz Jaensch, Kunkel & Mayer,**
Landwirtschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Filiale Magdeburg, **Mitteldeutsche**
Private-Bank, Aktiengesellschaft, **Morgenthau & Co., Müller & Kienast,**
Raths & Bandelow, F. A. Neubauer, Rühlmann & Rühlmann, M. Ruven,
Salge & Schellert, Wilhm. Schich, Philipp Wolff, Buchsweber & Wendel.

Am Sonntag den 3. No-
vember, nachmittags 2 Uhr,
entschlief sanft nach mit Ge-
duld ertragenem Leiden unsere
liebe Tochter
7912

Ella Krohne
im eben vollendeten 20. Le-
bensjahre.
Dies zeigen tiefbetrußt
mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Karl Witter u. Familie.

Die Beerdigung findet am
Sonntag den 10. November,
vormittags 9 Uhr, von der
Kapelle des Sudauer Fried-
hofs aus statt.

Einige Kranzspenden
Schönefelder Straße 116 er-
beiten.

Todesanzeige.
Hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß mein herzenguter Vater, Schwieger-
Großvater und Onkel, der Herrmann
7906

Gustav Benecke
im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre nach schwerer Krank-
heit am Sonnabend den 2. November sanft entschlafen ist.
Dies zeigen schmerzhaft an
M. Sudenburg, Fichtstr. 41, den 4. November 1918
Gustav Benecke und Familie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. November,
nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Kapelle des neuen Suden-
burger Friedhofs aus statt.

Am 2. November, nachmittags 6 Uhr, verschied plötzlich
und unerwartet nach dreitägigem Krankenlager unsere herz-
gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut
3044

Agnes Gehrke
im 19. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Familie **Wilhelm Gehrke** nebst allen Angehörigen.
Sergeant **Hermann Gehrke** als Brautgum, kurzzeit auf
Transport. Familie **Leisowig** als Schwägerin.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 8 Uhr
von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

Du starbst im Frühling deines Lebens,
Dein Schöpfer rief dich aus der Zeit.
Des Arges Güte war vergebens,
Du eilst viel zu früh zur Ewigkeit.

Dankfagung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur
traurigen Nachricht, daß am 29. Oktober unser lieber
guter Sohn, unvergeßlicher Bruder, Schwager und
Onkel

Otto Müller
im halb vollendeten 32. Lebensjahre beim Austausch
aus Frankreich nach vierjähriger Gefangenschaft ver-
storben ist. Er ruht in heimlicher Erde in Singen
am Hohentwiel.

Magdeburg-Budau, den 2. November 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Müller und Frau
nebst Geschwistern.

Verband der Tapezierer Deutschlands
Filiale Magdeburg.

Im Lazarett starb an einer schweren im Felde
zugezogenen Krankheit unser Kollege, der Tapezierer
7908

Robert Koch
Wehrmann in einem Landwehr-Infanterie-Regiment.
Ein treuer Kollege ist mit ihm dahingegangen,
wir werden ihn nie vergessen. Der Vorstand.

Verband der Tapezierer Deutschlands
Filiale Magdeburg.

Im Lazarett starb an einer schweren im Felde
zugezogenen Krankheit unser Kollege, der Tapezierer
7908

Plötzlich und unerwartet erhielt ich die traurige
Nachricht, daß mein lieber Mann, meines Kindes treu-
sorgender Vater

Otto Schoof
im 35. Lebensjahre am 18. Oktober durch Granat splitter
den Heldentod gestorben ist.

Schmerzleiden, den 1. November 1918.
Minna Schoof geb. Schierfer nebst Sohn **Otto**
Agathe Schoof als Mutter
Hermann Schoof als Bruder
Otto Schierfer nebst Frau
Heinrich Schierfer nebst Frau und Kindern
Reinhold Schierfer nebst Frau und Kindern
Ernst Thiele nebst Frau geb. Schierfer
sowie alle Verwandten.

Du bist so schnell geschieden,
Du treu geliebtes Herz!
Du hast nun jenseit der Gräber
Und wir den bitteren Schmerz.

Magst du in fremder Erde
Zur Ruh' gebettet sein.
Du wirst in unserm Herzen
Doch nie vergehen sein!

7901

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige
Nachricht, daß am 23. September mein lieber herz-
guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater,
mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der Herrmann

Wilhelm Rüdman
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, den Hel-
den für Vaterland gestorben ist.
Magdeburg-Budau, den 1. November 1918.

In tiefem Schmerz:
Frau Luise Rüdman geb. Kulte
nebst Kindern und allen Verwandten.

Aber so geküßt wie du im Leben,
Aber so erfüllt seine Pflicht,
Aber held sein Leben hingeben,
Der stirbt auch selbst im Tode nicht.

Ruhe sanft in fremder Erde!
7905

Sonntag früh 4 Uhr entschlief nach langem,
qualvollem Leiden, welches er sich im Felde zugezogen
hatte, mein nur noch einziger, lieber, guter, hoffnungs-
voller Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe
und Onkel, der Musikleiter

Paul Krühne
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühen-
den Alter von 35 Jahren. Er folgte seiner lieben
Mutter nach 2 1/2 Jahren in die Ewigkeit nach.
Magdeburg-Südost, den 3. November 1918.

In tiefer Trauer
Wilhelm Krühne, Viehhändler
nebst Schwägern und allen Verwandten.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause, Bahnstraße 3, aus.

August Nitz
Inhaber des Eis. Kreuzes
den Heldentod.

Seit Kriegsbeginn bei der Feldpost hat er sich durch
sein bescheidenes Wesen, Treue und gewissenhafte Pflicht-
erfüllung die Liebe und Achtung aller erworben.

Ehre seinem Andenken!
Deutsche Feldpost . . .
Gute, Feldpostverwalter.

Infolge einer schweren Verletzung starb am 22. 10.
der Gefreite

August Nitz
Inhaber des Eis. Kreuzes
den Heldentod.

Seit Kriegsbeginn bei der Feldpost hat er sich durch
sein bescheidenes Wesen, Treue und gewissenhafte Pflicht-
erfüllung die Liebe und Achtung aller erworben.

Hilfschwanz in 4 Akten 7583
Galan-Orchester